

Zeitungsausschnitt

<input type="checkbox"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="checkbox"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="checkbox"/>	Gesamtausgabe
<input type="checkbox"/>	_____	_____	vom	<u>27.11.89</u>

1,5 Millionen Schaden in Schraubenfabrik

Kohlfurther Brücke: Galvanik-Abteilung stand in der Nacht zu gestern in hellen Flammen

Feuer in einer Schraubenfabrik an der Kohlfurther Brücke: Um 22.25 Uhr am Montag abend schrillten die Alarmglocken in der Feuerwache an der Gathe. Als die Wehrleute am Brandort eintrafen, stand die Galvanik-Abteilung in hellen Flammen. Durch einen Kühlturm hatte das Feuer auch auf das Hallendach übergegriffen.



In Schutzanzügen saugten die Feuerwehrmänner die ausgelaufene Säure auf.
WZ-Foto: Wolfgang Westerholz

Die Berufsfeuerwehr hatte den Brand mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg schnell unter Kontrolle. Gefahr drohte aber durch ausgelaufene 25- bis 35prozentige Salpetersäure.

Das Feuer, das vermutlich durch einen elektrischen Defekt ausgelöst wurde, hatte drei Galvanik-Bäder mit jeweils 1600 Liter Inhalt zerstört. Die Säure lief aus; ein Teil wurde zunächst in Becken aufgefangen, aber eine große Menge lief in die Produktionshalle der Schraubenfabrik. Sofort wurden das Sondereinsatzkommando Chemie der Feuerwehr, der Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes, Prof. Dr. Lutz Bertling,

Untere Wasserbehörde' und Gewerbeaufsicht alarmiert.

In Vollschutzanzügen saugten Feuerwehrmänner die Salpetersäure mit Industriesaugern aus der Halle. Die Dämpfe, die sich aus der auch mit Löschwasser verdünnten Säure entwickelten, waren nach Worten von Prof. Bertling ungefährlich. Trotzdem wurde aber die Bevölkerung in unmittelbarer Nähe und in Solingen — dorthin zog die Rauchwolke — vorsorglich gewarnt. Die Feuerwehr war sich gestern sicher, daß keine Säure aus der Halle hinausgelaufen ist. Der Schaden wurde auf insgesamt 1,5 Millionen Mark geschätzt. Dorothee Langer